



01

Foto Stephan Röhl für die Böttstiftung – www.creativecommons.org
Foto Fabio Knoll

02

„SLUM UPGRADING“

DIE BRASILIANISCHE METROPOLE SÃO PAULO IST EINE STADT VOLLER KONTRASTE. HIER DIE IMPOSANTE SKYLINE, DORT DIE ZAHLLOSEN FAVELAS, IN DENEN DREI MILLIONEN MENSCHEN IN ARMUT LEBEN. SEIT ZWEI JAHREN ARBEITET DIE SCHWEIZER STADTPLANERIN FABIENNE HOELZEL VOR ORT BEI DER STÄDTISCHEN WOHNUNGSBAUBEHÖRDE SEHAB, UM MIT GEZIELTEN EINGRIFFEN DIE LEBENSBEDINGUNGEN DER MENSCHEN ZU VERBESSERN.

text Robert Uhde

MIT IHRER GEBALLTEN FINANZKRAFT und ihren rund elf Millionen Einwohnern gehört São Paulo zu den größten, reichsten und teuersten Städten der Welt. Überall schießen neue Büro- und Wohnhochhäuser in die Luft, in den vornehmen Villenvierteln genießen die Menschen den steigenden Wohlstand im Land. Das ist die eine Seite. Die andere, das sind die rund 1.500 Favelas, in denen

rund ein Drittel der Gesamtbevölkerung in Armut lebt.

„In vielen dieser Elendsviertel gibt es keine legalen Strom-, Wasser- und Abwasseranschlüsse und keine asphaltierte Straßen“, beschreibt Fabienne Hoelzel die oftmals mangelhafte Infrastruktur. „Mit den Verhältnissen in Europa kann man das kaum vergleichen. Gerade deshalb hat es mich unglaublich gereizt, hier zu arbeiten und die

01

Seit Sommer 2009 ist Fabienne Hoelzel für das slumupgrading Programm von São Paulo aktiv.

02

Blick aus der Vogelperspektive auf irreguläre Siedlungen in Cabuçu de Cima.



visualisierung SEHAB



foto SEHAB

»INZWISCHEN GIBT ES IN DER STADT BEREITS ÜBER 350 KOMPLETT URBANISIERTE FAVELAS.«

FABIENNE HOELZEL

03

Städtebauliche Planung der SEHAB für den gleichen Standort.

04

Bestehende Ansicht in der Favela Paraisópolis.

Bedingungen für die Menschen zu verbessern.“

Seit August 2009 lebt die 36-jährige Schweizerin vor Ort und ist als Leiterin des neu gegründeten Stadtplanungsteams innerhalb der städtischen Wohnungsbaubehörde SEHAB an der Urbanisierung und Reintegration der Favelas engagiert. „Gemeinsam mit der Bevölkerung und den Architekten, Ingenieuren und Sozialarbeitern der SEHAB entwickeln wir konkrete Planungen für die Menschen“, berichtet Fabienne Hoelzel. „Statt punktueller Interventionen verfolgen wir dabei einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem es nicht nur um Infrastruktur und Sozialen Wohnungsbau, sondern auch um den urbanen Raum und um Quartiersentwicklung geht.“

Vor ihrem Umzug nach Brasilien hat Fabienne Hoelzel als Stadtplanerin bei Herzog & de Meuron in Basel und mit dem niederländischen Städteplaner Kees Christiaanse an der ETH Zürich gearbeitet. „Auf einem Symposium hier in São Paulo habe ich dann die Leiterin der SEHAB Elisabete França kennengelernt“, berichtet sie rückblickend. „Als sie mich kurz darauf gefragt hat, ob ich Interesse hätte, an dem slum-upgrading-Programm mitzuarbeiten, stand mein Entschluss ziemlich schnell fest.“

VÖLLIG NEUE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Eingewöhnung in der riesigen Metropole fiel Fabienne Hoelzel nicht sonderlich schwer. Inzwischen spricht sie

fließend Portugiesisch und kommt im Alltag gut zurecht. Aber auch bei ihrer Arbeit musste sie sich auf völlig neue Rahmenbedingungen einlassen: „Denn anders als in Europa gibt es in Brasilien gar keine wirkliche Stadtplanung mit entwerferischem Anspruch, das wird an den Unis gar nicht mehr unterrichtet. Stattdessen gehen wir hier den umgekehrten Weg und arbeiten daran, zusammen mit den Menschen vor Ort die bestehenden Verhältnisse zu verbessern.“ Und dabei hat sich schon einiges bewegt: „Denn inzwischen gibt es in der Stadt bereits 357 komplett urbanisierte Favelas mit rund 150.000 Einwohnern, die jetzt flächendeckend über (legale) Strom-, Wasser- und Abwasseranschlüsse sowie asphaltierte Straßen verfügen.“

Die zweitgrößte urbanisierte Favela in São Paulo ist Paraisópolis mit rund 65.000 Bewohnern. „Hier haben wir in den vergangenen zwei Jahren zahlreiche Infrastrukturprojekte und Gebäude realisiert, darunter mehrere Bürgerzentren, Schulen, Kindergärten und Ambulanzen“, berichtet Fabienne Hoelzel. Und das soll erst der Anfang sein. Denn für das ehrgeizige Programm der SEHAB stehen bis 2024 immerhin rund 10 Milliarden Euro zur Verfügung. „Ich glaube zwar nicht, dass Architektur und Städtebau die Gesellschaft oder die Menschheit verändern können, aber wir können dazu beitragen, den Alltag der Menschen etwas schöner, bunter und erträglicher zu machen“, so die Stadtplanerin.

WACHSENDE WELTBEVÖLKERUNG

Das slum-upgrading-Programm in São Paulo hat aber nicht nur Auswirkungen für die Bewohner der Stadt, es könnte auch Modellcharakter für die weitere Entwicklung der weltweiten Metropolen haben. Experten erwarten, dass bis 2050 rund 70 Prozent der Menschen in städtischen Gebieten wohnen werden. „Die Herausforderung wird darin bestehen, diesen unaufhaltbaren Urbanisierungsprozess durch geeignete Maßnahmen möglichst positiv zu gestalten“, so Fabienne Hoelzel. „Städtebau und Architektur sind dabei aber nur ein Teil der Lösung. Denn ohne eine bessere Bildung werden viele Bemühungen im Sande verlaufen. Außerdem ist es wichtig, den Bewohnern beizubringen, wie sie mit den neuen Bauten und Infrastrukturanlagen umgehen müssen. Wenn man hier die richtigen Wege geht, dann könnte Brasilien zum Vorbild für viele andere Staaten in der Dritten Welt werden.“

Und genau hier sieht Fabienne Hoelzel auch ihre eigenen Perspektiven. Denn Ende des Jahres wird sie wieder zurück in die Schweiz gehen, um ein eigenes Planungsbüro zu eröffnen. „Und dort will ich meine Erfahrungen aus São Paulo dazu nutzen, um unter anderem auch städtebauliche Projekte in Afrika und anderen sogenannten Drittweltländern zu realisieren.“ Die Herausforderungen werden also nicht kleiner. *